

HSS süddeutsche Farbentauben am 8./9. Januar 2011 in Steinenbronn

1341 süddeutsche Farbentauben in allen Rassen waren mit ihren Züchtern ins württembergische Steinenbronn gekommen, um im Rahmen der 4. Schwäbischen Taubenschau bei mehr als 2300 Rassetauben ihre Hauptsonderschau abzuhalten. Bei optimalen Rahmenbedingungen konnten sich unsere Rassen herausragend präsentieren. Neben den weit verbreiteten Rassen konnte man viele wirkliche Seltenheiten sehen und sich so einen vorzüglichen Überblick über unsere Rassengruppe verschaffen. Zudem waren viele Tiere verkäuflich gemeldet, und zwar in der Ausstellung sowie in der angeschlossenen Verkaufsschau und wechselten auch den Besitzer. Durch die Abgabe von hochwertigen Zuchttieren wird der Hochstand unserer süddeutschen Farbentauben auf breiter Basis gefestigt, wie man auch bei dieser Ausstellung zweifelsfrei feststellen konnte.

Die Blickpunktrasse im Sonderverein – die **Süddeutschen Kohllerchen** – standen wie immer am Anfang. Mit 77 Einzeltieren und einer Voliere wurde ein Meldeergebnis erreicht, dass vor Jahren so noch nicht denkbar war. Alles was Rang und Namen hat war vertreten, was auch die ungemein hohe Qualitätsdichte der gesamten Kollektion ausmachte. In der gleichmäßigen Pfeilspitzezeichnung und Grundfarbe haben sie aufgeholt. Das gilt auch für die leuchtende Augenfarbe und den unauffälligen Augenrand. Die Wünsche bezogen sich mehrheitlich auf ein markanteres Kopfprofil, das bei einigen noch etwas zu flach im Vorkopf war. Ebenfalls muss wieder vermehrt auf eine straffe Rückendeckung geachtet werden.

Prima präsentierten sich die herausgestellten Spitzentiere, die sich auf mehrere Züchter verteilten, was die breite Basis verdeutlicht. Kaum zu schlagen war Jungzüchter Daniel Artmann (v Steinenbronner Band STB, v Blickpunktrassenband BPB, hv SVB, hv SE), der von Stephan Hartig (v BPB), Gerhard Bohner (2 x „hv“) und Dieter Wolfarth (hv Steinenbronner Wimpel STW) mit ebenfalls erstklassigen Vertretern verfolgt wurde.

Besonders erfreulich war auch der starke Aufmarsch der **Süddeutschen Tigermohren** (42) von insgesamt sechs Züchtern. Bezüglich der kräftigen Feldtaubengestalt und der lackreichen Grundfarbe hat sich die Rasse vereinheitlicht. Die Wünsche waren mehrheitlich auf die Rieselung bezogen, die einfach ungemein schwer in einer gleichmäßigen Verteilung zu züchten ist. Hin und wieder hätte zudem bei einigen Tieren der Augenrand etwas feiner sein dürfen. In der Ausprägung des Stirnfleckes gibt es kaum noch Ausreißer. Tadellos die herausgestellten Vertreter von Wilfried Stroh (v SVB, v SE, hv E) sowie Bernhard Fiechtner (v STW, hv E).

In sechs Farbenschlägen präsentierten sich die **Süddeutschen Weißschwänze** mit insgesamt 58 Tieren. Es ist unverständlich, dass diese Rasse sich so schwer tut, neue Züchter zu finden, zumal sie zu den attraktivsten süddeutschen Farbentauben gehört.

14 Schwarze von drei Züchtern gefielen in der Zeichnung und in der Farbe. In der Haubenfülle waren die Vertreter von Rainer Wilm (v LVE, hv E) der Konkurrenz aber noch voraus.

Nur vier Rote sind für eine Hauptsonderschau zu wenig. Gefallend in der Zeichnung wäre etwas mehr Haubenfülle anzustreben. Reinhold Weiß konnte als Alleinaussteller ein „hv“ erringen.

Neun Schwarze mit weißen Binden, und das von zwei Ausstellern, sieht man nicht alle Tage. Ausgeglichenere Zeichnung und Farbe gefielen durchweg. Auch in der Bindenführung wussten sie zu gefallen. Die Züchter sind auf einem guten Weg und bekommen mit Sicherheit auch Unterstützung durch den SV. Hv E auf einen kräftigen Alttäuber von Stefan Schneider

Ebenfalls neun Blaue mit weißen Binden und das in einer Qualität, wie wir sie wohl noch nie zu sehen bekamen. Ungemeine Fortschritte in der Bindenreinheit und der Grundfarbe waren zu verzeichnen. Dazu kamen eine tadellose Kondition und schöne Hauben. V STB und ein „hv“ gingen ebenfalls an Stefan Schneider.

Zwei gleichmäßige Vertreter der ebenfalls seltenen Blau-Weißgeschuppten von Lothar Baumert, die vor allem in der Schuppung gefielen, leiteten zu insgesamt 20 Kupfernen über. Sie hatten ausnahmslos eine tadellose Weißschwanzzeichnung und auch leuchtendes Schildkupfer. Die Pfeilspitzen noch verteilter und in den Augenrändern unauffälliger waren die häufigsten Wünsche. V SE an Michael Ruoff und hv E an Reinhold Weiß für zwei prima Vertreter.

Insgesamt 225 **glattfüßige Süddeutsche Blassen** waren schon eine herausragende Demonstration der Beliebtheit dieser Rasse.

Gleich am Anfang die Schwarzen, die endlich wieder einmal in starker Kollektion von 35 Tieren von sage und schreibe sechs Züchtern gezeigt wurden. Überzeugend in Farbe und Zeichnung sowie kräftigen Figuren zeigten sich die Schwarzblassen. Auch bezüglich der Randfarbe haben sie auf breiter Basis aufgeholt. Bei einigen Tieren hätte die Haube noch freier sein können sowie die Rosettenausprägung markanter. V STB, v STW und dreimal „hv“ an Rainer Wilm und ein weiteres „hv“ für Otto Hahl zeugen von einem hohen Zuchtstand.

Unausgeglichen zeigten sich die Roten (19), und zwar in zum Teil etwas haariger Federstruktur und leicht fleckiger Farbe. Zudem müssen die Hauben voller sein und in der Rosettenausprägung deutlicher. V SE an Stefan Koch.

Beste Kopfpunkte und eine ungemein gleichmäßige Farbe sah man unter den Gelben (38), die zudem prima Zeichnung aufwiesen. Aufpassen müssen wir, dass die Rückendeckung nicht vernachlässigt wird. V SVB an Siegfried Zinell sowie v SE und zwei „hv“ an Adam Daum an ganz feine Vertreter.

So umfangreich waren die Kollektionen der blauen Farbenschläge wohl noch nie, wie hier in Steinenbronn und das wiederum von mehreren Züchtern. Unter den Blauen ohne Binden (26) überzeugten die gleichmäßige Schildfarbe, die Zeichnung sowie der Haubenaufbau. Hin und wieder ist darauf zu achten, dass die Farbe nicht zu hell wird, was sich zuerst an der Schwingen- und Halsfarbe zeigt. V STB und zweimal „hv“ gingen an Manfred Kähler; ein weiteres v SVB ging an Otto Hahl.

Die Blauen mit schwarzen Binden (20) hatten feine Farbe und auch volle Köpfe. Die Binden könnten noch glatter sowie etwas länger werden. Willi Habermann und Otto Hahl zeigten mit jeweils „hv“ die beiden herausgestellten Tiere.

In der Hämmerung sollten die Blauehämmerter (6) noch keiliger werden. Bezüglich der Grundfarbe und den Kopfpunkten wussten sie zu gefallen. Sg95 E ging an Altmeister Josef Haas.

Zehn Rotfahle von Alleinaussteller Gerhard Wachter haben in der Haubenfülle und im Bindenzug klare Fortschritte gemacht. Ein Jungtäuber mit hv LVE gab die Richtung eindeutig vor. Aufpassen muss man, dass die Grundfarbe der Täubinnen nicht zu blaustichig wird, was zumeist auf Schmalzkiele zurückzuführen ist.

Gleich vier Züchter zeigten insgesamt 18 Gelbfahle mit zum Teil prima Kopfpunkten. Bei den Täubern ist man auch farblich auf dem richtigen Weg. Den Täubinnen fehlt es zuweilen noch an mehr Farbpigment im Halsbereich sowie einer zarteren Grundfarbe. Rainer Wilm zeigte mit hv STW und einem weiteren „hv“ zwei äußerst typhafte Vertreter.

Sechs Mehllichte mit Binden, und das von zwei Züchtern, zeigten, dass es sie noch gibt.

Gleichmäßig in der Grundfarbe und auch mit typischen Hauben zeigten sie sich. Etwas rassiger in der Bindenausprägung sind die Zukunftsaufgaben. Sg95 E ging an die ZG Graf.

25 Mehllichte ohne Binden wurden eindeutig von der Zucht Dieter Kopp dominiert. V STB auf einen Jungtäuber, der ohne Zweifel als Modell für diesen Farbenschlag angesehen werden kann und drei weitere „hv“ bestätigen dies nachhaltig. Eine ruhigere Schildfarbe bei den Täubinnen und konstantere Rosetten sollten in der Zukunft erreicht werden.

V SVB und zwei „hv“ auf zwölf Gelerchte der ZG Baumann zeugen ebenfalls von hoher Qualität. Gleichmäßige Schildzeichnung und volle Köpfe waren hier zu sehen. Etwas reinere Brustfarbe und ein vollerer Haubenkamm waren zu wünschen.

Große Fortschritte waren bei den zehn Schwarzen mit weißen Binden zu verzeichnen, und zwar vor allem im Hinblick auf die Bindenausprägung und die Haubenfülle. Eine reinere Randfarbe und gleichmäßigere Rosetten müssen noch auf breiter Ebene gefestigt werden. Otto Hahl konnte sich über v SE und ein „hv“ freuen.

Einen üppigen Auftrag hatte der Preisrichter bei 85 **belatschten Süddeutschen Blassen** zu bewältigen.

Zu Beginn wieder sechs Rote mit kräftigen Figuren und auch recht gleichmäßiger lackreicher Farbe. Probleme bereiten noch immer eine etwas straffere Haubenfeder mit markanten Rosetten. Friedrich Schumann, der diesem Farbenschlag nun schon seit Jahren die Treue hält, konnte sich über hv E freuen.

Bei den Rotfahlen scheint sich etwas zu tun, denn nahezu unglaubliche 20 Stück von gleich drei Züchtern waren angetreten. In der Grundfarbe haben sie sich vereinheitlicht und auch in der Haubenfülle kommen sie vorwärts. Wenn jetzt die Rosetten noch etwas gerundeter erscheinen und die Schildgrundfarbe reiner wird, werden sie immer perfekter. Klasse, dass der Preisrichter die Fortschritte erkannt hat und die Züchter Bernhard Fiechtner (v SE, hv E) und Meik Behringer (3 x „hv“) in ihrem Bemühen unterstützt.

14 Gelbfahle in gewohnt hoher Qualität, wenngleich es zu bedenken gibt, dass sie nur von einem Aussteller gezeigt wurden. Wo sind die anderen oder sind sie verschwunden? Die Wünsche waren hauptsächlich auf einen etwas festeren Haubenkamm bezogen. Wilhelm Bauer errang v STW, v LVE und zweimal „hv“.

Obwohl auf hohem Niveau, stehen die Reiflichten mit schwarzen Binden (6) derzeit etwas auf der Stelle. Es muss wieder gelingen, die Zucht auf eine breitere Basis zu stellen und sich vor allem nicht durch nahezu unmögliche Forderungen verrückt machen zu lassen. V STB und ein „hv“ ebenfalls an Alleinaussteller Wilhelm Bauer.

Mit 16 Mehllichten mit dunklen Binden hatte man nicht unbedingt gerechnet. Reine, gleichmäßige Grundfarbe und eine leuchtende Ockerbrust hatten sie alle. Auch die Bindenführung und Haubenfülle waren recht fein. Manchmal noch feinere Rosetten und eine etwas reinere Hinterhalsfarbe sind als Zukunftswünsche zu vermerken. V SVB und drei „hv“ an Reinhold Fischer.

Vier Mehllichte ohne Binden, schön, dass sie angetreten waren, hatten eine gleichmäßige Farbe. Vollere Hauben müssen in den kommenden Jahren angestrebt werden. Günter Schütze errang hv E.

12 Gelerchte haben in der Grundfarbe und den Köpfen Fortschritte gemacht. Analog zu den Glattfüßigen muss die Brustfarbe reiner werden und die Lerchung etwas verteilter. Prima aber, dass sich wieder mehrere Züchter mit ihnen beschäftigen und vor allem auch präsentieren – Danke! Zwei „hv“ gingen an Gerald Frey.

Bei den belatschten Süddeutschen Blassen standen sieben Tiere in der AOC-Klasse, und zwar in drei Farbenschlägen. Eine einzelne Rotfahle ohne Binden, vier Rotfahl-Gehämmerte und zwei Gelbfahl-Gehämmerte in sg-Qualität zeigten, dass diese Farbenschläge in den Züchterwerkstätten vorhanden sind.

139 belatschte Süddeutsche Mönchtauben sind ein deutliches Zeichen der Beliebtheit dieser Rasse, die relativ ruhig ist und auch in der Mönchzeichnung recht konstant ist.

Bei den Schwarzen (44) gab es bezüglich der Farbe nichts auszusetzen und auch im Federfuß erschienen sie ausgeglichen. Was auffiel, waren die zum Teil recht unterschiedlichen Figuren. Keine zu klein und keine zu groß – aber einfach nicht gleichmäßig. Es ist aber wohl nur eine Frage der Zeit, bis die Züchter dies vereinheitlichen. V STB, 2 x „hv“ für Wolfgang Menger, v SE, „hv“ für Rainer Barth und zweimal „hv“ für Gerhard Stahl dokumentierten die Qualitätsdichte.

Dies konnte man auch von den 20 Roten behaupten, bei denen mit je zweimal „v“ und „hv“ die Tiere aus der Zucht von Bernhard Preis dominierten. Sie zeigten straffe Feder, rote Augenränder und auch feste Hauben. Auf eine straffe Rückendeckung müssen wir achten. 19 Gelbe haben in der Federqualität wieder deutlich zugelegt und sind auch in der Schildfarbe einheitlicher geworden. Die Rosetten etwas markanter und eine sattere Bauchfarbe sind anzustreben. Dieter Gronau mit v STW, Gerhard Fey (2 x „hv“) und Heiko Schattschneider („hv“) zeigten, dass an ihnen auf breiter Basis gearbeitet wird.

Die Schwarzen mit weißen Binden (8) hatten wir schon üppiger in der Zahl. Farblich und im Bindenzug auf recht beachtlichem Niveau stehend, darf die Haubenfülle nicht vernachlässigt werden. Wolfgang Menger war mit v SE auf einen Jungtäuber erfolgreich.

Stark im Kommen sind die Blauen mit weißen Binden (21) und das gleich von drei Züchtern. Die Wünsche waren zumeist auf die Haubenfülle und den Bindenzug bezogen. Bezüglich der Grundfarbe sind sie große Klasse und auch in den Figuren können sie gefallen. Mit v SE und zwei „hv“ konnte Rainer Barth seine derzeitige Spitzenstellung unterstreichen.

Ich kann mich nicht entsinnen, einmal 14 Schwarz-Weißgeschuppte von drei Züchtern gesehen zu haben. Bei recht lackreicher Grundfarbe sind die Hauptschwierigkeiten noch immer die Haubenfülle und die möglichst keilige Schuppung. Wir dürfen aber gespannt sein, was die Zukunft hier bringt. V SVB für Lothar Baumert und ein „hv“ für Thomas Köhlmos sorgen hoffentlich für weiteren Ansporn.

Die Blau-Weißgeschuppten (12) zeigen eben diese Schuppung aufgrund der strafferen Feder schon auf breiter Basis. Dazu kommen kräftige Figuren mit gleichmäßiger Grundfarbe. Etwas markantere Rosetten sind anzustreben. V STB und zweimal „hv“ an Rainer Barth.

Zum Schluss ein in der AOC-Klasse gemeldeter Rotgescheckter von Rüdiger Bott, der stark an die früher gezeigten „Rotschimmel“ erinnerte.

Recht zahlreich traten die **glattfüßigen Süddeutschen Mönchtauben** mit 62 Tieren in Erscheinung und haben in den meisten Farbenschlägen Mitstreiter gefunden, was einem weiteren Auftrieb mit Sicherheit dienlich ist.

Unter den Blauen mit weißen Binden (32) hat sich eine durchgehende Bauchfarbe gefestigt und auch die Spitzkappe bereitet selten Probleme. Eine etwas lebhaftere Randfarbe und ruhigerer Bindenverlauf waren bei einigen Tieren vermerkt. Schön, dass die Spitzentiere gleich von mehreren Züchtern gezeigt wurden. V STB, hv E für Berthold Weitzel, v LVE für Günter Vitzthum und dreimal „hv“ für Dieter Gronau.

14 Blau-Weißgeschuppte haben in der Grundfarbe aufgeholt und auch die Schuppung ist einheitlicher geworden. Eine reinere Brustfarbe muss noch erreicht werden. Hv STW ging in dieser Kollektion an Gert Baumann.

Ebenfalls mit 14 Tieren waren die Blauen ohne Binden angetreten, die allesamt aus der Zucht der ZG Graf stammten. Darunter waren Tiere zu sehen, die ohne Zweifel als Werbung für diesen Farbenschlag angesehen werden können und hoffentlich neue Züchter bringen. V SVB und zweimal „hv“ waren hochverdient für diese Kollektion.

Zum Abschluss in der AOC-Klasse zwei Hellblaue mit weißen Binden. Ein Farbenschlag, der sich heimlich eingeschlichen hat und wohl schon seit ewigen Zeiten existierte. Gert Baumann zeigte und diese beiden Vertreter.

Endlich, muss man sagen, wieder einmal eine aussagekräftige Kollektion an **Echterdinger Farbentauben**, die neue Züchter so dringend nötig haben.

15 Schwarze mit ausgeglichener Zeichnung und auch recht guter Farbe wussten zu gefallen. Auch das Kopfprofil ist nun auf breiter Ebene süddeutsch. Einige dürften noch etwas kräftigere Figuren zeigen. V SE und zweimal „hv“ gingen hier an Michael Bauer. Sechs Rote mit erstklassigen Kopfprofilen und auch satter Farbe. Als Wünsche dürfte die Latzzeichnung etwas üppiger und die Rückenfarbe reiner werden. „hv“ ging hier an Alleinaussteller Holger Luick. Dieser zeigte in der AOC-Klasse auch vier Gelbe, die aber noch nicht so weit, wie die Roten sind, was auch am Kopfprofil zu erkennen war.

Ihren ersten Platz in der Beliebtheit der süddeutschen Farbentauben haben die **Süddeutschen Schildtauben** mit 310 nachhaltig unterstrichen.

Bei den Schwarzen (99) wurde bei dieser Hauptsonderschau eine ungeheure Breite in der Qualitätsdichte erreicht, sodass manche hochfeine Taube „nur“ auf „sg95“ kam. In der Spitze gibt es im Grund nichts mehr zu verbessern. Erstklassige Figuren mit üppigen Kopfpunkten und feiner Farbe. Konsequenz sollten wir auch weiterhin die Linie verfolgen und Tiere, die sich nicht zeigen, von höheren Noten ausschließen. V-Tiere zeigten Roland Grießer (2), Willi Buhlmann (2), Erwin Krämer (2; STB) Heinrich Burghartswieser, Erwin Schädle (STB) und Werner Seitter (LVE). Die „hv“ gingen an Roland Grießer (5), Erwin Schädle (2), Heinrich Burghartswieser, Egon Zirn und Erwin Krämer.

Bestechend die Kollektion der Roten (35) in Farbe und Figur. So haben wir sie schon seit Jahren nicht mehr gesehen. Dazu kam eine Topp-Kondition bei den Tieren, sodass es eine Augenweide war, sie anzusehen. Nur bei wenigen musste die Halsfeder glatter erscheinen. V SVB, v LVE und dreimal „hv“ an Erwin Krämer, dem Thomas Köhlmos mit v STW und „hv“ auf den Fersen war.

Diese Ausgeglichenheit konnten die Gelben (31) nicht erreichen. Hier sah man noch Tauben, die etwas wenig Stirn- und Haubenfülle zeigten. Farblich sollten sie ebenfalls ausgewogener erscheinen, da manche noch recht gesäumt erschienen. V SVB ein weiteres „v“ und drei „hv“ an die Zucht von Erwin Krämer.

Bei den Blauen ohne Binden (19) musste man ebenfalls feststellen, dass es verschiedene Typen gab. Vor allem bezüglich der Kopfpunkte gibt es noch Unterschiede. Feinste rote Augenränder und volle Hauben sind heute in der Spitze zu sehen. Auffallend fand ich den Rückgang in der Zahl der ausgestellten Tiere. Ohne Fehl und Tadel die Jungtäuber mit v STB von Jörg Wunderlich sowie v SE von Manfred Kleemann, der auch noch ein Hv-Tier zeigte. Sie waren es auch, die unter den Blauen mit schwarzen Binden (18) je ein Spitzentier mit „hv“ zeigten. Kleinste Nuancen verhinderten hier die Höchstnote. Ansonsten waren glattere Binden und markantere Rosetten als Wünsche auszumachen.

Unter den zehn Blaugehämmerten fehlte das absolute Spitzentier. War eine tolle Hämmerung vorhanden hätte die Haube straffer sein können und umgekehrt. Hier müssen wir wieder an frühere Zeiten anschließen. Einen kapitalen Alttäuber mit „hv“ zeigte wiederum Jörg Wunderlich.

Drei Blaufahle tun sich bedauerlicherweise in der Züchtergunst nicht leicht. Vor allem die Gleichmäßigkeit der Schildfarbe ist noch ein Problem, was aber wohl auf Woll- oder Schmalzkiele zurückzuführen ist, die man für den ständig roten Augenrand braucht. Sg95 E ging hier an Walter Schuchardt.

Das gleiche muss man auch zu den sechs Blaufahlen ohne Binden sagen, die von drei Züchtern gezeigt wurden. Hier kommt noch hinzu, dass sie in der Haubenfülle noch Aufholbedarf haben. Mit erstklassigen Blauen müsste dieses Manko aber zu beheben sein. Sg95 SE in dieser Kollektion für Michael Nirk.

Mit 26 Rotfahlen hatte man nicht gerechnet. Umso erfreulicher war, dass gleich sechs Züchter hier ausstellten und es so zu einem prima Wettbewerb kam. In der Schild- und Bindenfarbe sind sie noch nicht so einheitlich, was man von der Bindenlänge nicht behaupten kann. Hier haben einige Tiere Vorzeigecharakter. Manchen Vertretern würde etwas mehr Kopfbreite gut zu Gesicht stehen. V SVB an Gerald Beyer und „hv“ für Bernhard Fiechtner und Thomas Schön zeugten von der Qualitätsbreite.

Letzterer zeigte auch zwei Gelbfahle, wobei die junge Täubin zu „hv“ kam. Sie zeigten schönen Typ mit feinem Bindenzug.

Acht Blaufahl-Gehämmerte von drei Züchtern ließen einen guten Vergleich zu. Hier haben sich die Tiere mit den vollen Köpfen durchgesetzt. Probleme bereitet immer noch die Hämmerungsfarbe, die gerne etwas aufhellt. Manfred Kleemann hatte mit v SVB und hv E die Nase vorn.

Den vier Rotfahl-Gehämmerten musste man kräftige Figuren und auch üppige Hauben attestieren. Die Hauptprobleme liegen in der korrekten Hämmerung, die einfach noch nicht scharf genug ist und dadurch unruhig wirkt. Anette und Erhart Hölter zeigten sie uns und konnte sg95 SE erringen.

Unter den vier Gelbfahl-Gehämmerten stach eine Jungtäubin von Alleinaussteller Thomas Schön mit v STB heraus, die uns zeigte, was in diesem Farbenschlag derzeit machbar ist. Nur eine einzelne Schwarze mit weißen Binden, drei Rote und sieben Gelbe mit weißen Binden treten etwas auf der Stelle. Die Bindenmarkanz ist recht typhhaft und auch in der Schildzeichnung sind sie in Ordnung. Bei einigen dürfte die Figur kräftiger und die Hauben voller werden. Anette und Erhard Hölter zeigten eine Hv-Täubin unter den Roten, die nachhaltig bewies, wie schön diese Farbenschläge eigentlich sind.

13 Blaue mit weißen Binden sind in den letzten Jahren schon um einiges Vorgekommen. Vor allem in der Bindenführung und dem Haubenaufbau hat sich etwas getan. Die Hauben noch etwas voller und die Schildfarbe in der Gesamtheit ausgeglichener sind anzustreben. Die Tiere von Heinz Samuel mit v STW und hv E gaben die Richtung vor.

Eine einzelne Blaufahle mit weißen Binden in sg-Qualität und einen Volltreffer in Rot-Weißgeschuppt mit v SE von Manfred Hüttl schlossen sich an. Sie werden wohl nie in großer Zahl anzutreffen sein, demonstrierten aber ihre unumwundene Schönheit.

Die 13 Blau-Weißgeschuppten habe ich schon ausgeglichener in Erinnerung. Vor allem in der Haubenfülle müssen sie wieder zulegen. Auffallend waren die kräftigen Figuren, die sie ausnahmslos hatten. Heinz Samuel war wiederum mit „hv“ erfolgreich.

Ein einzelner Hellblau-Weißgeschuppter Alttäuber von Manfred Hüttl kam zu „hv“ und war große Klasse. Schade, dass sich nicht mehr für diesen Farbenschlag begeistern. Das gilt auch für die zwei Blaufahl-Weißgeschuppten der Züchterfamilie Hölter in sg-Qualität.

In der AOC-Klasse zeigte uns Michael Nirk einen blau-dunkelgehämmerten Täuber und Thierry Weber meldete zwei Isabellen mit weißen Binden, die aber nur zur Handmusterung kamen, da sich ein Täuber eine Schwinge abgeschlagen hatte. Es handelt sich wohl um Gelbfahle mit weißen Binden.

In den Kollektionen der **Süddeutschen Mohrenköpfe** (118) fiel auf, dass es zeichnungsbedingt keine Ausreißer mehr gibt. Die 37 Schwarzen hatten kräftige Figuren und auch freien Stand. In der Schwanzfarbe muss aber wieder aufgeholt werden. Das gilt auch für die Augenrandfarbe, die bei einigen schon etwas zu stark aufhellt. Bezüglich der Haubenfülle sind sie üppig. Etwas mehr Rosettenmarkanz würde einigen gut zu Gesicht stehen. v SE und vier „hv“ an Bernd Laupus sowie V STB und zwei „hv“ an Erwin Schädle.

Acht Züchter traten bei den Blauen (39) zum Wettstreit an – eine Anzahl, die so wohl noch nicht da war. Farblich sind sie besser geworden und auch der Schwanzbindenschluss bereitet keine Probleme mehr. Wenn die Rosetten noch etwas markanter und zum Teil vollfedriger

sind, sind wir auf dem richtigen Weg. V SVB, v STW und „hv“ an Bernd Laopus; Dietmar Heinelt (2) und Alfred Schickardt (1) zeigten weitere Hv-Tiere.

Schöne Vertreter sahen wir unter den Roten (18), die in der Farbe zum Teil wirklich erstklassig sind. Dies ging wohl auf Kosten der Haubenfülle, die vor Jahren schon üppiger war. V SVB und zwei „hv“ gingen auch hier an Bernd Laopus.

In den letzten Jahren ist bei den Gelben (24) ein steter Aufschwung zu erleben. Leider fehlte in diesem Jahr die Spitzenzucht Baacke, denn es wäre bestimmt ein Augenschmaus gewesen, diese Tiere zusätzlich in der hier gezeigten Kollektion zu sehen. Farblich sind sie eine Wucht und auch im Typ stehen sie den anderen Farbenschlägen in nichts nach. Ich versteige mich sogar zu der Aussage, dass es derzeit der ausgeglichene Farbenschlag ist. Große Klasse die herausgestellten Tiere von Bernd Laopus (v STB, 2 x „hv“) und Roberto Meyer (2 x „hv“).

Den Reigen der **Württembergischer Mohrenköpfe** (27) eröffneten die Blauen (2), Roten (2) und vier Gelben ohne Schnippe. Diese Rasse muss intensiv geputzt werden, um ausstellungsfähig zu sein. Hier hatten die Blauen und Roten noch Nachholbedarf. Bei den Gelben stach ein Alttäuber mit hv SE von Holger Luick heraus.

19 Schwarze mit weißer Schnippe als echte Schnippenmohren machten, so wie es sein soll, das Groß der Rasse aus. Vier Züchter stellen sie zur Schau und demonstrierten, was derzeit möglich ist. V STW, v SE und ein weiteres „hv“ gingen an Holger Luick mit herausragenden Tieren.

Ausgeglichene Tierzahlen in den Farbenschlägen waren unter den **glattfüßigen Süddeutschen Latztauben** (67) zu sehen. Dennoch wäre es erstrebenswert, wenn mehr Züchter zu dieser Rasse stoßen würden.

Bei den Braunen (18) sieht man tolle, leuchtende Farbe und auch kräftige Figuren. Bei einigen dürfte die Haube etwas voller und die Latzgröße üppiger sein. V STB, v SE und zwei „hv“ an Altmeister Gottfried Wilm.

19 Gelbe waren eine stattliche Kollektion mit ungemein gleichmäßiger Farbe und prima Latzgröße. Etwas zentriertere Rosetten sind für die Zukunft anzustreben. V STW und ein „hv“ ging an Gottfried Wilm; ein weiteres „hv“ konnte Fritz Nothing für sich verbuchen. Sechs Züchter konkurrierten bei den Schwarzen (20) untereinander. Farblich gibt es nichts mehr auszusetzen und auch das Schwanzgefieder ist nahezu rein. Etwas mehr Latzgröße sowie federreichere Rosetten sind wünschenswert. V SVB für Alfred Schickardt und ein weiteres v SE für Franzi und Kurt Albrecht markierten die Spitze.

Zehn Blaue sind ausgeglichen in Farbe, Zeichnung und Kopfpunkten. Eine etwas straffere Feder im Haubenkamm wäre noch schöner. Sie sind aber in besten Händen, wie die V-Täubin von Alfred Schickardt und der Hv-Jungtäuber von Rainer Schmidt nachhaltig dokumentierten, sodass man für die Zukunft noch einiges hoffen kann.

20 **belatschte Süddeutsche Latztauben**, die mit Ausnahme von drei Tieren alle aus einer Zucht stammten. Acht Braune zu Beginn mit sehr großen Lätzen und auch satter Farbe. Etwas mehr Haubenfülle wäre bei einigen zu wünschen. V SVB und „hv“ an Wilhelm Bauer.

Mit der Vollplattigkeit haben die Gelben (4) zu kämpfen. In Zeichnung und Farbe wussten sie zu gefallen. Ebenfalls „hv“ an Wilhelm Bauer. Er zeigte auch die Hv-Tiere unter den Schwarzen (4) und Blauen (4). Es geht leider nur sehr langsam voran bei dieser Rasse, da die Zuchtbasis nicht üppig genug ist. Neue Züchter sind also dringend gesucht.

Bis auf die Blaufahlen waren die **Süddeutschen Schnippen** (86) in allen Farbenschlägen vertreten.

Bei den Schwarzen (31) ist farblich ein sehr hoher Stand erreicht und auch im Typ erscheinen sie ausgeglichen. In der Haubenfederstruktur müssen einige noch fester werden, was aber

bestimmt erreicht wird. Auffallend die Unterschiede, die zum Teil noch in der Randstruktur auftreten. Richtungsweisend die Tiere von Rudi Kreher (v SVB, hv E) und Jörg Wunderlich (v LVE).

Fünf Züchter vertraten die Roten (35), die noch ausgeglichener geworden sind. Farblich haben sie mächtig aufgeholt und sie zeigen ausnahmslos feine rote Ränder. Die Haube muss bei einigen noch voller werden, damit das typische Kopfprofil gewahrt bleibt. Erwin Krämer (v STB, hv E) und Anton Wespel (v SE) waren besonders erfolgreich.

16 Gelbe sind sowohl in der Tieranzahl als auch der Qualität mit Sicherheit nicht alltäglich. Gerade in diesem Farbenschlag haben die Züchter in den vergangenen Jahren sehr viel geleistet, sodass sie jetzt langsam die Früchte einbringen können. Farblich und in der Federstruktur sind sie immens nach vorne gekommen. V STW ging an Alexander Zinell, der sich schon als Jungzüchter mit diesem Farbenschlag beschäftigte.

Vier Blaue in Sg-Qualität der Jungzüchterin Romy Barth beschlossen diese Hauptsonderschau. Während sie farblich ohne Tadel waren, müssen die Hauben einfach voller werden.

Steinenbronn hat mit Sicherheit wieder Maßstäbe gesetzt und demonstrierte den ungemeinen Hochstand in der Zucht unserer süddeutschen Farbentauben. Diesen weiter auszubauen muss unsere Zukunftsaufgabe sein.

Die bei dieser Hauptsonderschau zu vergebenden Leistungspreise errangen:

Daniel Artmann (Südd. Kohllerche, 576 Pkt.), Wilfried Stroh (Südd. Tigermohr, 575 Pkt.), Rainer Wilm (Südd. Weißschwanz, schwarz, 571 Pkt.; Südd. Blasse, schwarz, 577 Pkt.), Dieter Kopp (Südd. Blasse, mehllicht, 574 Pkt.), Wilhelm Bauer (Südd. Blasse, belatscht gelbfahl, 576 Pkt.), Bernhard Preis (Südd. Mönch, belatscht rot, 575 Pkt.), Rainer Barth (Südd. Mönch, belatscht blau mit weißen Binden, 574 Pkt.), ZG Graf (Südd. Mönch, glattfüßig blau ohne Binden, 573 Pkt.), Holger Luick (Echterdinger Farbentaube, rot, 566 Pkt.), Roland Grießer (Südd. Schildtaube, schwarz, 578 Pkt.), Erwin Krämer (Südd. Schildtaube, gelb, 577 Pkt.), Manfred Kleemann (Südd. Schildtaube, blau, 570 Pkt.), Heinz Samuel (Südd. Schildtaube, blau mit weißen Binden, 566 Pkt.), Bernd Laupus (Südd. Mohrenkopf, schwarz, 576 Pkt.; Südd. Mohrenkopf, rot, 574 Pkt.), Gottfried Wilm (Südd. Latztaube, braun, 575 Pkt.), Wilhelm Bauer (Südd. Latztaube, belatscht braun, 571 Pkt.), Rudi Kreher (Südd. Schnippe, schwarz, 573 Pkt.).

Die nächste Hauptsonderschau findet am 14./15. Januar 2012 in Marburg bei der Gruppe Hessen statt. Wir freuen uns schon heute darauf.

Wilhelm Bauer